

Der Scherbenberg zu Rom.

(Monte testacco).

Ein Denkmal, dessen keine Kunst sich freut,
 Ward dir, beneidenswerthe Kunst der Töpfer!
 Roms Töpfe bildete zum Berg die Zeit *);
 Wer sieht ihn, und gedenkt nicht ihrer Schöpfer?

Die Werke von Eysipp und Phidias
 Sind Kalkstaub jetzt, an Mauern längst verwittert.
 Den Berg hier wählte sich die Zeit zum Spas
 Als Ruhfliz, wenn sie Welten hat erschüttert.

Der Vorzeit Heldenmäler sind verstäubt;
 Du selbst, o Rom! liegst unter Schutt begraben.
 Verschont vom Seitenstrom der Berg nur bleibt,
 Zu dem ihr Scherlein Sklav' und Consul gaben.

*) Der ganze Berg besteht bloß aus Scherben zerbrochener Erdgeschirre.

Von Tempeln und Pallästen ließen die
 Vandal und Hunne nur zerstreute Trümmer;
 Doch was Jahrhunderte gesammelt hier —
 Den Scherbenberg zerstreu'n die Menschen nimmer.

Unsterblich Monument der Töpferkunst,
 Das die Natur mit frischer Wang' umlächelt!
 Vor dir verfleucht des Menschen Werk wie Dunst,
 Den jezt ein Lufthauch hebt, jezt niederfächelt.

Drum füll' im Schatten, der den Fuß dir kühl,
 Den Weispokal der köstlichste Falerner,
 Den je dein Bauch uns heil und frisch erhielt *);
 Die Rose krön' ihn, duftend, ohne Dörner!

*) Im Innern des Monte Testaceo sind die besten
 Keller von Rom. Der darin aufbewahrte Wein
 wird wegen seiner Frische sehr geschätzt. Rings
 umher stehen Bänke und Tische im Baumschatten,
 wo sich die Römer, besonders zur Herbstzeit, zahl-
 reich eintreffen.
